

Gibt es Unterschiede in der Cockpitkommunikation zwischen Frau und Mann?



Vortrag auf dem Fliegerarztlehrgang E/14, 28.10.2006

von Kirsten Nazarkiewicz

im Namen der

Forschungsgruppe „Flying as Communicative Work“:

Prof. Dr. J. Bergmann, Dipl.-Soz. M.A. K. Nazarkiewicz, Cpt. D. Dolscius, Dipl. oec. troph. H. Finke



Gibt es Unterschiede in der
Cockpitkommunikation zwischen Frau und Mann?

Nein und Ja



Überblick

- Forschungsprojekt, Methode, Datenbasis
- Analyisierte Stildifferenzen und ihr (fehlender) Bezug zu Geschlecht
- Sichtbare situative Identitäten – Unsichtbarkeit der sozialen Kategorie „Geschlecht“
- Die (De-)Thematisierung von Geschlecht und deren Folgekosten

Forschungsprojekt „Entscheidungskommunikation im Cockpit“

- **Titel**

Entscheidungskommunikation im Cockpit. Zur Interaktionsdynamik von Geschlecht, Hierarchie und Arbeitsteilung in einem technisch komplexen Arbeitsfeld.

- **Ziele**

1. Diversity in High Risk Environments betrachten
2. Die interaktive Logik der Entscheidungskommunikation identifizieren
3. Die „unbemerkten“ Arbeitspraktiken für die Praktiker sichtbar machen

- **Methode: Ethnomethodologische Konversationsanalyse**

- Untersuchung von Videoaufzeichnungen aus dem Flugsimulator unter Beteiligung eines Praktikers aus dem Untersuchungsfeld
- Verschriftung der Daten (präzise Transkription) und Feinanalyse
- Rekonstruktion der Regelmäßigkeiten (qualitative Forschung)

Datenbasis

- **66 Simulatortrainings + 8 reale Flüge als Videoaufnahmen**
= über 110 Stunden verwertbare Datenbasis
- **Verschiedene Flotten** (Boeing 737, Boeing 744, Airbus 320, Airbus 340)
- **Verschiedene Konstellationen**
 - “Klassische” Crews (Captain / First Officer)
 - Checker Crews (2 Checker-Kapitäne)
 - Senior First Officer Crews (2 Senior First Officers)
- **Verschiedene Geschlechtszusammensetzungen**
 - 33 reine Männercrews
 - 4 reine Frauencrews
 - 26 gemischte Crews
(14 Kapitäne / 10 Kapitäninnen)
- **“Line Oriented Flight Trainings”**: Umgang mit technischen Problemen in nicht-routinisierten Situationen

Zwei Entscheidungsstile: argumentativ vs. deliberativ

Beispiel 1

1 CM1: ((click of tongue))=.hh <<all> jetzt noch die frage welche
2 BAHN. > =also [<<spells> v o r >] approach auf die
3 CM2: [hm 'hm
4 CM1: two tree l:↑EFT? hätte den vorteil
5 <<all> bahn is zwei komma sieben kilometer LANG, >
6 (---)
7 minimum:, das PASST auch mit dem
8 [(wetter =er=hat)] gesagt zweitausend me'ter,
9 CM2: [ja='a

Entscheidungsinitiierung: Temporal-
Adverb + metakommunikative
Beschreibung

eine Präferenz nennen

oder nach einer Präferenz fragen

oder eine Meinung / Bewertung
äußern bzw. nach einer Meinung /
Bewertung fragen

Beispiel 2

23 CM1: [ja one five ze'ro is ja erstmal
24 CM1: 'SAFE, (.) <<articulated> sprit vier vier > ham=wir
25 noch: (.) <<all> (äh)=hier gibt=s alle möglichen
26 airports rundherum > =jetz=h schau=wir=mal
27 dass wir einen finden, .hh=.hh (mit/in=) dem
28 wir uns wohlFÜhlen,
29 CM2: .hh also vom wet'ter: vor↑hin: was er gesacht
30 hatte (.) Köln hatte 'AUCH: (-) gewitter,
31 CM1: köln hat auch gewitter:,
32 (-)
33 CM2: frankfurt is ↑ZU: (.) stuttgart lag auf dem
34 weg was sich ganz GUT angehört hatte=aber=ich
35 'glaub da is

Entscheidungsinitiierung: Temporal-
Adverb + metakommunikative
Beschreibung

einen Bereich von
Handlungsoptionen öffnen

+ evtl. einen Fokus setzen (z.B.
durch die Nennung von Kriterien)

Merkmale der argumentativen Entscheidungsfindung

- Optionen bewerten, Präferenzen markieren
- eine Position beziehen
- typische Aktivitäten: Begründen, Erklären, Schlussfolgern
- Pro- / Contra-Orientierung der Beteiligten
- Konsens-Orientierung, kooperative Argumentation
- Ziel: Herstellung von Perspektivenkongruenz

Merkmale der deliberativen / beratenden Entscheidungsfindung

- Offenheit der Beteiligten gegenüber dem Ausgang des Entscheidungsprozesses
- gemeinsames Sammeln von Handlungsoptionen in einer teamorientierten Consulting-Phase
- „Heraussieben“ einer gemeinsam getragenen Handlungsoption, indem die Bewertungen der verschiedenen Optionen nur defensiv angedeutet werden.
- Die Crew tastet sich schrittweise an die Entscheidung für eine Handlungsoption als „Best Choice“ heran (unter Heranziehung aller relevanten Kriterien und möglichst vieler Optionen).

Entscheidungsstile als geschlechtsunspezifische Repertoires

- Die gefundenen Stilelemente korrespondieren in ihren Merkmalen mit den aus der Alltagskommunikation bekannten Stilen kooperativen / indirekten und durchsetzungsorientierten / direkten Sprachverhaltens, die jeweils den Geschlechtern zugeschrieben werden.
- Die Verwendung der Entscheidungsstile im Cockpit ist jedoch nicht geschlechtsspezifisch. Ihr Einsatz ist abhängig von situativen Faktoren (Zeitdruck etc.).
- Die Stile werden als Repertoires von beiden Geschlechtern zur Erzielung spezifischer Effekte und zur Lösung bestimmter Aufgaben verwendet.
- Der argumentative Entscheidungsstil tendiert zum Schließen von Entscheidungen und beschleunigt Entscheidungsprozesse.
- Der deliberative Entscheidungsstil tendiert dazu, Entscheidungen so lange wie möglich offenzuhalten, und entschleunigt Entscheidungsprozesse.

Sichtbare lokale Identitäten

Durch typische Aktivitäten konstituieren die Beteiligten jeweils situative lokale Identitäten als CM1 / CM2; PF/PNF, mehr / weniger erfahrener Pilot

Interaktive Konstruktion von Führung und Geführtwerden durch **die Art der Arbeitseinteilung**

- „so, dann sagen wir ihm bitte“;
- „du fliegst weiter“
- „soll ich dann control machen?“

Interaktive Konstruktion von Führung und Geführtwerden durch **Übernahme der Gesprächsführung**

- „so pass auf folgendes also...“
- „so, wir ham n problem und zwar....“

Thematisierung von **Kompetenzunterschieden**

- „krist das hin, so mit speed?!“
- „da fragst du mich jetzt was“

Alle Sprechhandlungen werden von Männern und Frauen in unterschiedlichen hierarchischen Konstellationen eingesetzt.

Die Beteiligten stellen damit situative Identitäten (Rollen) her.

Die (De-)Thematisierung von Geschlecht

- **Geschlecht ist als lokale Identität i.d.R. nicht sichtbar, auch wenn Gender von den Beteiligten gelegentlich thematisiert wird:**

„deswegen freu ich mich mit ner frau hier zu sein“

- **Die seltene und punktuelle Thematisierung und Relevanzsetzung von Geschlecht folgt jedoch rekonstruierbaren Regeln:**
 - Explizite Geschlechtsthematisierungen finden sich ausschließlich im Zusammenhang mit Kompetenzfragen.
 - Konkurrenzphänomene erzeugen kommunikative Reibungsverluste durch das Kämpfen um und die Wiederherstellung von Kompetenz und Hierarchie

Schlussfolgerungen

Die Beteiligten in diesem technisch komplexen Arbeitsfeld sprechen zwar gleich, behandeln sich aber unterschiedlich.

Gefahr:

Diese Paradoxie, das Nivellieren und Dethematisieren einer gleichwohl unterstellten Geschlechterdifferenz, kann kommunikative Folgekosten haben.

Mögliche Lösung:

Enttabuisierung der implizit unterstellten Geschlechterdifferenz.

Danke für Ihr Interesse!



**Ein Kurzbericht zu diesem Forschungsprojekt kann heruntergeladen werden unter der URL:
<http://www.uni-bielefeld.de/soz/personen/bergmann/cockpit>**